

lieben lassen (A)

1. Unser Text

Der Text unserer heutigen Besinnung steht bei Jesaja 43, die Verse 1-4.

Er ist an die Israeliten gerichtet, die sich seit Jahrzehnten in babylonischer Gefangenschaft befinden. Eine politische Wende deutet sich an. Kyros, der Perserkönig weitet sein Reich mehr und mehr aus und bedroht die Vormachtstellung der Babylonier. In diese Zeit hinein spricht der Prophet:

1 Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.

2 Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.

3 Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich gebe Ägypten für dich als Lösegeld, Kusch und Saba an deiner statt.

4 Weil Du teuer bist in meinen Augen und herrlich, und weil ich dich lieb habe, gebe ich Menschen an deiner statt und Völker für Dein Leben.

Eine wahre Liebeserklärung!

„Ich habe dich lieb, du bist herrlich, du bist wertvoll für mich. Ich habe dich geschaffen, du bist mein (gehörst zu mir). Ich bin dein Gott, dein Heiland. Wasser werden dich nicht ersäufen, Flammen dich nicht versengen. Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst“.

Es ist eine sehr ausdrückliche Weise, wie Gott sich hier in Erinnerung bringt, als liebender und wertschätzender, beschützender und behütender Gott. Auf den ersten Blick sieht dies danach aus, als wolle Gott die Gefangenen trösten - gleichsam „ich trage euch durch“ – und damit die Gefangenschaft bestätigen. Aber wozu dann der Hinweis auf die weit zurückliegende Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft?

Dies erklärt sich, wenn wir bei Jesaja weiterlesen.

So spricht der Herr, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen habe ich nach Babel geschickt und habe die Riegel eures Gefängnisses zerbrochen ... (Jes 43, 14).

Es soll sich tatsächlich wiederholen, die Befreiung aus der Knechtschaft. Es kommt die Zeit, da Kyros die Israeliten ziehen lässt. Sie werden Babylon, die Unfreiheit verlassen und sich auf den Weg machen, zurück ins „gelobte Land“. Getragen von der Zusage Gottes ‚du gehörst zu mir, ich liebe dich, dir wird nichts geschehen‘. Es wird ein beschwerlicher Weg werden, ein Weg durch Wüste und Einöden. Aber Gott wird diesen Weg bahnen:

Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde... (Jes 43, 19).

2. Besinnung

Gottes Liebeserklärung, sein „ich liebe dich“, gilt nicht nur den Gefangenen in Babylon. Gottes Liebe ist universell, sie gilt allen Menschen, sie gilt auch mir. Ich darf, was Gott den Israeliten sagt, auch für mich hören. Gott liebt mich mit der gleichen Entschiedenheit, Bedingungslosigkeit und Großherzigkeit. **Er liebt mich ohne Vorbehalte, ohne Erwartungen, ohne Bedingungen – er liebt mich ganz einfach so, wie ich bin. Er kennt mich ja, kennt meine hellen und meine dunklen Seiten. Beide sind für ihn ohne Bedeutung. Meine ‚Stärken‘ machen mich für ihn nicht liebenswerter, meine ‚Schwächen‘ nicht weniger ‚wertvoll‘. Auch in diesem Zusammenhang ist Gottes Liebe ‚universell‘! So, wie ich bin, bin ich wertvoll für ihn, bin ich „liebenswert“ – werde ich geliebt.**

Unser Text sagt uns noch anderes.

„Ich habe dich geschaffen“, steht da ganz am Anfang. Gott geht damit auch an den Anfang seiner Beziehung zu mir zurück. Ich bin, weil er mich geschaffen hat. Meine Existenz verdanke ich letztlich nicht meinen Eltern, sondern Gott. Er hat mich gewollt, er hat mich ins Leben gerufen. Ich bin kein Zufall, ich bin geplant. „Gott ist die Liebe“ heißt es im 1. Johannesbrief (4,16). Das bedeutet, dass ich ‚aus Liebe geschaffen‘ bin! In und aus seiner Liebe heraus bin ich geworden, in diese Welt gekommen und in meinem Leben getragen.

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“, heißt es in unserem Text weiter.

„Beim Namen gerufen“. Das bedeutet im Verständnis des Alten Testaments nicht, wie wir es heute verstehen, einen Rufnamen geben. „Name“ sagt vielmehr etwas aus über das Wesen einer Sache oder einer Person. Gott ruft mich beim Namen, bedeutet, dass er mir mein Wesen gegeben hat, dass er mich zu dem gemacht hat, der ich bin – wirklich bin. Erziehung und Lebenserfahrungen mögen mich da ja geprägt haben. Aber was sie prägen ist „göttlicher Stoff“!! Daran gilt es, mich immer wieder zu erinnern, wenn ich mich mit meiner Biografie befasse.

Und ein Letztes wollen wir betrachten, dieses „du bist mein“!

Dieses Wort kann recht unterschiedlich verstanden werden. Für die einen klingt es nach liebevoller Umarmung, für die anderen nach Enge und Besitz. Da hilft eine andere Übersetzung weiter. „Du gehörst zu mir“, heißt es da.

Das kennen wir. Wir „gehören“ zum Beispiel zu einer Familie, was bedeutet, zu einem intimen Lebensraum zu gehören. Und eben einen solchen intimen Lebensraum bietet mir Gott an mit seinem „du gehörst zu mir“. Hier finde ich Sicherheit, ja „mütterliche Geborgenheit“ (Jes 66,13) und, wie Psalm 40, 3 dies beschreibt, einen festen Grund, „dass ich sicher treten kann“. Hier kann ich leben und wachsen.

Dieses „du gehörst zu mir“ gewinnt eine besondere Bedeutung, wenn wir es im Kontext der Schöpfung sehen. Gott hat den Menschen als sein Ebenbild geschaffen, heißt es im Schöpfungsbericht (1Mos 1,27). Ich, ein Ebenbild Gottes! Ich, ein Gegenüber von Gott! In dieser Weise gehöre ich zu ihm. Dies schenkt Identität und Freiheit, und macht dankbar!

3. Reflexion

- Welche Erfahrungen mache ich mit „Zugehörigkeiten“?
- Kann ich mir das vorstellen, zu Gott zu gehören?
- Was mag ich an mir, was mag ich nicht?
- Wofür bin ich dankbar?
- Lieben und geliebt werden -
welchen Platz hat dies in meinem Leben?
- Von Gott geliebt werden -
 - eine Illusion?
 - eine Hoffnung?
 - eine Erfahrung?

4. Übung

- **Psalm 23 betrachten**
Siehe hierzu: Hilfen (H) 1.1. Stille Betrachtung
- **„Gott ist Liebe“ (1 Jh 4,16) meditieren**
Siehe hierzu: Hilfen (H) 1.2. Ruminatio
- **Eine Gebetsecke einrichten**
Siehe hierzu: Hilfen (H) 2.1. Der Gebetsplatz

5. Hinweis

Die hier vorgeschlagenen Übungen sind nicht so gedacht, dass sie „abgearbeitet“ werden. Sie können immer wieder einmal aufgegriffen werden. Auch bei den Reflexionen kann sich eine Wiederholung lohnen.